KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 152. Dinstag den 21. September

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Bonn. Unsere königl. Universitäts-Bibliothek erfreut sich fortwährend mancher Geschenke, die, zu ihrer Bereicherung, von verehrten Freunden der Wissenschaften, theilnehmend dargebracht werden. So erhielt sie in diesen Tagen, von Sr. Exzell. dem Frhrn. von Thielmann, kommandirenden General in den Rheinprovinzen, das große Werk Cuvier's: Récherches sur les ossemens fossiles etc., welches Geschenk eine besonders dankbare Anerkennung verdient.

Deutschland.

München, 10. Sept. An die Stelle des verstorbenen Direktors der Akademie der Künste, Hrn. P. von Langer, ist Hr. Cornelius, bisheriger Gallerie-Direktor in Düsseldorf, zum Direktor der Akademie der Künste in München ernannt worden.

Karlsruhe, 15. Sept. Das Staats- und Regierungsblatt vom 14. d. enthält die Verkündigung des am 8. d. M. mit dem Großherzogthum Hessen abgeschlossenen, und am 10. von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog ratifizirten Staatsvertrags, über die Erleichterung des wechselseitigen Handels und Verkehrs, so wie eine weitere Verabredung über die Erleichterung des Grenzverkehrs.

— Die Getreidepreise, welche in der letzten Zeit in einigen nördlichen und südlichen Gegenden Deutschlands so gestiegen waren, daß namentlich der Weizen von 3 Gulden 40 Kr. auf 5 Gulden 20 Kr. stieg, sind seitdem wieder sehr heruntergegangen. Mehrere Schiffsladungen mit Getreide gingen aus Rostock und dem Mecklenburgischen nach England und Schottland, und aus Amsterdam nach Portugal ab; jedoch seitdem man bestimmt weiß, daß in Portugal die Erndte sehr ergiebig ausgefallen ist, werden die Getreide-Versendungen aus Amsterdam nach portugiesischen Häfen nicht besonders mehr betrieben. Nur nach Spanien, dessen größter Theil wirklich eine Mißerndte hat, sind noch Zufuhren nöthig. Durch ganz England war, wie alle Nachrichten sagen, die Erndte seit 50 Jahren nicht so ergiebig und von so guter Qualität, als in diesem Jahre. Das im vorigen Jahre in England geerndtete Getreide war von so geringer Qualität, daß es ohne Zuthat einer guten Portion alten Getreides nicht wohl gebraucht werden konnte. (In Deutschland ist bekanntlich der umgekehrte Fall.) So geringe auch die Qualität des vorigjährigen Getreides in England war, so werden doch die noch beträchtlichen Vorräthe desselben mit dem neuen verkauft werden, und die Getreidemenge wird dadurch so groß, daß nothwendig die Preise herunter kommen müssen. Der Reichthum der diesjährigen Erndte erstreckt sich nicht allein über England, sondern auch fast über ganz Europa.

Oestreich.

Wien, 11. Sept. Der Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, ist gestern hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen.

Semlin, 4. Sept. Sichern Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. Aug. zufolge ist Omer Vrione, Pascha von Janina, von der Pforte in Folge seiner offenen Widersetzlichkeit geächtet worden.

Triest, 8. Sept. Direkte Nachrichten aus Smyrna vom 13. Aug. sagen: Der Kapudan Pascha hatte am 9. Aug. Mitylene verlassen, und war am 11. bei Samos erschienen, wobei ihm die griechische Flotte in einiger Entfernung folgte. Bei Scala Nuova stand eine türkische Armee von 40 bis 60000 Mann versammelt, die ihn unterstützen soll. Auf Samos war Alles unter den Waffen, die Central-Regierung hatte den Einwohnern Hülfe zugesagt.

Italien.

Ankona, 27. Aug. Vergebens suchen die Feinde der Griechen deren Niederlagen zu übertreiben, und deren Siege zu vermindern. Seit der Eröffnung des jetzigen Feldzugs haben die Muselmänner überall, wo sie sich sehen ließen, in Thessalien, in der Gegend von Korinth und an den Küsten Attika's, nur Niederlagen erlitten. Das Unglück von Ipsara hat bei weitem den Umfang nicht, den man ihm in den türkischen Berichten gegeben hat. Die gefallenen Griechen haben ihr Leben so theuer verkauft, daß solche Siege weniger nützlich und ehrenvoll sind, als Niederlagen. Seit dieser Epoche haben die vereinten Eskadern der Griechen den Kapudan-Pascha stets in Furcht gehalten, und ihm beständige Verlüste beigebracht.

Die große egyptische Flotte hat nichts unternommen. Es scheint gewiß, daß der Vizekönig seinem Sohne befohlen hat, seine Kräfte zu schonen, und sich auf die Wegnahme irgend einer guten Stellung zu beschränken, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, dies ohne großen Verlust auszuführen.

Samos ist in dem furchtbarsten Vertheidigungszustande. Die Primaten müssen ihrer Lage sicher seyn, indem sie trotz der ungeheuern feindlichen Macht, welche in ihrer Nähe, zu Scala-Nuova gelagert ist, die Verstärkungen ausgeschlagen haben, welche die griechische Regierung ihnen angeboten hat. Wäre die Gefahr so drohend, so würden die Ausgaben, welche

diese Verstärkung den Bewohnern verursachen würde, nicht in Betracht gezogen worden seyn; man muß vielmehr glauben, daß sie sicher sind, mit eignen Mitteln widerstehen zu können.

Die kombinirten Flotten und ihre Brander sind von den Türken zu sehr gefüchtet, als daß der Kapudan-Pascha einen so schwierigen Angriff wagen sollte, so lange seine Flotte einem Angriff ausgesetzt ist, während sie durch die Landung auf Samos von Truppen entblößt wäre. — Man muß diesen Feldzug für die Türken als geendiget betrachten. Also ist noch ein Jahr für die griechische Sache gewonnen. Es ist möglich, daß Sie bald erfahren werden, daß der Vizekönig von Egypten einen Vertrag mit den Griechen abgeschlossen hat. Die Verlüste, die er bei der Einäscherung seines Zeughauses zu Kairo erlitten hat, sind die einzige Ursache, daß diese beiden Gegner der Pforte sich noch nicht verbunden haben.

Florenz, 7. Sept. Die Florentiner Zeitung enthält Folgendes aus Briefen von Salonichi vom 6. August: „Wir sind hier in großer Bestürzung. Vor mehrern Tagen landeten vierzig griechische Schiffe aus Scopolo und Schiatto 3 bis 4000 Mann bei Epanomi, wo sie Alles mit Feuer und Schwert verwüsteten, und die dort befindlichen Türken aus Korinth, so wie die Widerstand leistenden Israeliten niedermachten. Unser Pascha eilte mit 5000 Mann Reiterei und Fußvolk, auch 4 Kanonen herbei, wurde aber mit Verlust von 200 Mann und seiner ganzen Artillerie, in die Flucht geschlagen. Am 2. kam er mit stärkerer Macht wieder, wurde aber neuerdings zurückgetrieben, und bis an die Thore der Stadt verfolgt. Die Griechen verwüsteten die ganze Gegend, und kehrten mit reicher Beute auf ihre Schiffe zurück, um auf der andern Seite unsres Golfs, wo die Salzwerke und große Magazine sind, zu landen. Dort machten sie einige Hundert Türken nieder, und da der Pascha auch hier wieder sie angriff, schlugen sie ihn nach einem zweitägigen hartnäckigen Gefechte zum dritten Male in die Flucht. Sie segelten hierauf nach Salenna, einem Städtchen am Fuße des Olymps. Was dort geschehen ist, wiss n wir noch nicht, aber es wäre möglich, daß sie die kriegerischen Anwohner des Olymps neuerdings gegen die Pforte unter die Waffen brächten. — Derwisch Pascha ist nach einigen erlittenen Niederlagen nach Larissa zurückgekehrt. Man glaubt, daß er bald durch einen neuen Seraskier ersetzt werden wird."

Italienische Grenze, 3. Sept. Die neuesten Briefe aus Venedig melden, daß der griechische Befehlshaber Canaris, auf Befehl der zu Hydra residirenden griechischen Admiralität, beordert worden ist, mit einem ansehnlichen griechischen Geschwader, aus hydriotischen und spezziotischen Schiffen bestehend, der von Ismail Gibraltar kommandirten Flotte entgegen zu segeln, ihre Operationen zu beobachten und sie nach Befinden der Umstände anzugreifen, in so fern er es für zweckmäßig erachten wird. Der Befehl ist sogleich in Vollziehung gesetzt worden. Die griechische Flotte besteht aus den besten, mit den geübtesten Matrosen bemannten Schiffen, indem die von der egyptischen Expedition her drohende Gefahr dringender ist, als jede andere, weil man in Erfahrung gebracht hat, daß jede Landung in Morea bis zur Eroberung von Hydra verschoben ist, und letztere der erste Zweck von Ibrahim Pascha's Operationen seyn soll. Da das egyptische Geschwader eine große Zahl Transportschiffe mit sich führt, so hofft man, daß es dem griechischen Admiral gelingen wird, wenigstens einen Theil dieser Schiffe zu zerstören oder zu nehmen, und vielleicht durch einen wohl kombinirten Angriff das ganze Projekt der erwähnten Expedition zu vereiteln. Es wird als zuverläßig gemeldet, daß der griechische Admiral sehr viele Brander mit sich führt, wovon er gegen das Geschwader von Ismael Gibralter Gebrauch machen will. Zugleich wird gemeldet, daß alle übrige disponibele Streitkräfte der Griechen zur See, unter Kommando des Admirals Miaulis, beordert worden sind, die Flotte des Kapudan Pascha zu beobachten und ihre Operationen so viel möglich zu durchkreuzen. Da Miaulis aber viel zu schwach ist, um die türkische Flotte anzugreifen, so glaubt man nicht, daß er die von den Türken projektirte Landung auf der Insel Samos wird verhindern können. Jedoch sind die Streitkräfte der Samioten in gutem Zustand und man darf erwarten, daß sie sehr hartnäckigen Widerstand leisten werden. Wir erwarten mit Ungeduld nähere Berichte über die Vorgänge, die gegenwärtig bereits im Archipelagus Statt gehabt haben müssen. Obige Nachrichten aus Venedig werden größtentheils auch durch Handelsberichte aus andern italienischen Häfen bestätigt.

Spanien.

Nach einem Privatschreiben aus Madrid vom 8. Sept. ist der Exkriegsminister Cruz verhaftet worden.

Großbritannien.

Ein außerordentliches Phänomen fand am 2. Sept. in Haworth unfern Leeds in Yorkshire Statt. Des Abends um 6 Uhr öffnete sich nämlich ein Theil der Hochlande auf dem Stanbury-Sumpfe, sank zur Tiefe von 18 Fuß, und bildete zwei Höhlen, von denen die eine 600, die andere aber 1800 Fuß im Umfange hatte. Aus diesen Höhlen quollen ungeheure Massen von schmutzigem Wasser, und überschwemmten, indem sie sich vereinigten, die Umgegend 12 Fuß hoch. Das Wasser riß in seinem heftigen Laufe eine steinerne Brücke mit sich hinweg, beschädigte zwei andere, hemmte mehrere Wassermühlen wegen der vielen Baumwurzeln und Felsenstücke, die es mit sich führte, und vernichtete eine Menge Kornfelder. Die Wolken waren beim Ausbruche des Wassers von einer dem Kupfer gleichenden Farbe, und die Atmosphäre außerordentlich schwül und elektrisch, und bald darauf folgte ein starkes Gewitter. Man schreibt das Ganze einer unterirdischen Revolution zu.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Se. Maj. der König ist heute Morgens um 4 Uhr gestorben.

Als der erste Kammerherr in den Tuilerien den Tod Sr. Maj. angezeigt hatte, begab sich das Civil- und Militärhaus des Königs unmittelbar in den Pavillon Marsan, um die Befehle Sr. Maj. Karls X. zu empfangen.

Die Leibgardisten des Königs und die gewöhnlichen Leibgardisten zu Fuß haben die Posten der Leibgardisten des Monsieur abgelöst.

Der König ist in Begleitung des Dauphin, der Dauphine, und Madame, der Herzoginn von Berry, um 6 Uhr nach Saint-Cloud abgereist.

Um 4¼ Uhr wurden der Kanzler und die Minister-Staats-Sekretäre bei Sr. Maj. zugelassen, um ihre Befehle zu empfangen.

Der König ließ gleich versiegelte Briefe für die Erzbischöfe, Bischöfe und die Gerichtshöfe des Reichs ausfertigen.

Se. Maj. wird morgen den 17. die Huldigungen der königl. Familie und der Prinzen vom Geblüte empfangen. Am nämlichen Tage werden die verschiedenen hohen Korps zusammenberufen werden, um dem Könige zu huldigen. Die Herren Pairs und Deputirte werden besonders zugelassen werden.

(Moniteur.)

— Die Etoile vom 16. Sept. sagt: Die letzten Bülletins über die Krankheit des Königs ließen keine Hoffnung zu seiner Wiederherstellung übrig; die Kunst hatte vergebens alle Hülfsquellen erschöpft, die Krisen wurden immer beunruhigender und um 4 Uhr hörte der König auf zu leben. Um halb 6 Uhr kündigten alle Glocken diese traurige Nachricht der Hauptstadt an, und zahlreiche Haufen strömten nach den Tuilerien. Das Publikum wurde mit Ordnung in das Zimmer des Königs eingeführt.

Um Mittag wurde die Garde am Schlosse abgelöst. Die Trommeln waren mit Trauer und die Fahnen mit einem Flor behangen. Die Truppen zogen ohne Geräusch ein und theilten sich stille in die verschiedenen Posten des Schlosses.

Als die Minister sich zum Könige begaben, um dessen Befehle zu empfangen, sagte er zu ihnen, daß sie ihren Dienst fortsetzen sollten: „Meine ersten Augenblicke, sagte Se. Maj., gehörten dem Schmerze, später werde ich ganz meinen Pflichten leben."

Diesen Morgen um 6 Uhr verfügten sich der General-Lieutenant, Kommandeur der 1. Division, und der Graf von Wall, Platzkommandant von Paris, in die verschiedenen Kasernen der Garnison; der erste in jene auf dem linken, und der zweite in jene auf dem rechten Ufer der Seine. Bei ihrer Ankunft traten die Truppen unter die Waffen.

„Soldaten! sagte ihnen der Graf von Coutard, Se. Maj. Ludwig XVIII hat so eben seine ruhmvolle Laufbahn geendet. Der König hat öffentliche Gebete angeordnet. Der Wille Sr. Maj. Carls X. ist, daß die Truppen denselben beiwohnen. Eure Fahnen und Trommeln oder Trompeten werden mit einem Trauerflor bedeckt seyn. Die Offiziere sollen bis auf weitern Befehl einen Flor um den Arm und am Degen tragen. Soldaten! fügte er mit starker, aber gerührter Stimme hinzu: Nachdem wir denjenigen beweint haben, den Gott eben zu sich gerufen hat, wollen wir unsre Herzen, unsre Arme und unser Blut, wenn es seyn muß, Sr. Maj. Carl X. widmen.“ Diese Worte wurden mit dem einstimmigen Rufe: Es lebe der König! Es lebe Carl X. beantwortet.

— Das Journal des Debats sagt: Mehr als 50000 Personen haben sich heute in das Schloß der Tuilerien begeben, um den verstorbenen König zu sehen. Trotz diesem großen Zulauf hatte nicht die mindeste Unordnung beim Triumphbogen, in der Straße Echelle und beim Pont-Royal Statt; nur beim Pont-Tournant fiel ein sehr trauriger Auftritt vor, und es ist merkwürdig, daß gerade bei diesem Gitterthor die wenigsten Menschen waren. Ein junger Mensch von ungefähr 22 Jahren, der ohne Zweifel verrückt war, zeigte sich an diesem Gitter mit 2 Pistolen in der Hand, deren eines er auf den, den Dienst habenden Offizier abschoß, welcher glücklich dem Schuß auswich; der Offizier antwortete mit einem Säbelhieb, wodurch der junge Mensch leicht verwundet, und dann verhaftet wurde. Er wurde auf die Hauptwache und von dort auf die Präfektur geführt.

— Der Hof legte am 17. die Trauer auf 7 Monate an.

— Aus Dijon schreibt man vom 11. Sept.: Die letzten 14 Tage waren dem Weinstock günstig; nach der großen Trockenheit hatte derselbe Regen nöthig, und dieser ist ihm während 3 Tage in Ueberfluß geworden; die Körner sind weich und viel dicker geworden. Die Traube ist jetzt fast schwarz, doch glaubt man nicht, vor einem Monat lesen zu können. In mehrern Kantonen an der Küste wird man viel mehr Wein machen, als man glaubte; andere Weinberge sind dagegen in den letzten Tagen durch Hagelwetter verwüstet worden. Hierunter gehört der Clos de Vougeot, der so mitgenommen worden ist, daß man von demselben keine zwei Fässer Wein erhalten wird. Die Preise der Weine von 1823 fallen; jene von 1822 halten sich.

— Die letzten Briefe aus Mexiko melden, daß die dortige Regierung sich geweigert hat, den franz. Kommissar, Herrn Samuel, aufzunehmen, weil seine Beglaubigungs-Schreiben derselben nicht hinreichend waren.

— Nach der Jamaika Zeitung hatte der franz. Kommissar Chasseriau von den Behörden zu Karthagena zweimal Pässe nach Bagota verlangt. Man zögerte mit der Ausfertigung derselben, er sah dies als eine Beleidigung an, und reiste nach Martinique zurück.

Dänemark.

Um den Land-Eigenthümern die Bezahlung der der Regierung gebührenden Abgaben zu erleichtern, haben Se. Maj. mittelst k. Verordnung vom 25. August befohlen, daß von jeder Tonne privilegirten Acker- und Feld-Hartkorns in Dänemark eine Tonne Korn, und von jeder Tonne unprivilegirten Acker- und Feld-Hartkorns eine Tonne und vier Scheffel Korn geliefert werden soll. Auf Bornholm sind aber nur 4 Scheffel Korn von jeder Tonne Hartkorn zu entrichten.

Polen.

Laut einer Ukase Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist es allen Juden in Polen, so fern sie nicht Aerzte oder angesehene Kaufleute sind, zur Pflicht gemacht, bis zum Jahre 1825 dem bisherigen Schacherhandel und den Pachtungen von Gewerben zu entsagen, und in den Stand ihrer Urväter zurückzukehren, das heißt, Landleute zu werden. Zu diesem Behuf werden sie von der Regierung in den gemäßigten Zonen des europäischen Rußlands mit Ländereien beschenkt mit allem Nöthigen zum ersten Anbau unterstützt, und bekommen Freijahre bewilligt. Fügen sie sich dem Willen des Monarchen nicht, so müssen sie Rußland verlassen.

Rußland.

Petersburg, 4. Sept. Unterm 16. v. M. haben Se. Maj. folgendes Reskript an den hiesigen Metropoliten Seraphim erlassen: „Man hat Mir berichtet, daß Sie auf ihrer Inspektionsreise die im Gouvernement Nowgorod angesiedelten Militär-Kolonien besucht, daselbst Gottesdienst gehalten, den Segen des Allerhöchsten auf diese junge Stiftung herabgerufen und deren fortdauernden Wohlbestand von Ihm erfleht haben. Es ist Mir angenehm, Ihnen für diese hohepriesterliche Handlung zu danken; denn Ich hege die volle Ueberzeugung, daß kein Geschäft ohne den Segen Gottes weder begonnen, noch fortgesetzt werden kann. Mich ihrem Gebete vertrauend, verbleibe Ich Ihr wohlgeneigter

Alexander.“

— Der dirigirende Senat hat folgenden, vom Reichsrath bestätigten und von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigten Ukas vom 30. Juli bekannt gemacht: 1. Den Chefs der Grenzpostämter wird strenge anbefohlen, darüber zu wachen, daß den Juden, die aus der Fremde kommen, oder die wieder nach Rußland zurückkehren wollten, nachdem sie freiwillig sich entfernt, keine Erlaubniß, in das Innere des Reichs zu reisen, ausgefertigt werde.

2. Von dieser Regel sollen ausgenommen seyn: a) die in Rußland etablirten Juden, welche mit regelmäßigen Pässen versehen, wegen Handels- oder anderer Privatgeschäfte, das Land verlassen haben und mit Erlaubnißscheinen von den Behörden des Innern oder unsern Ministern oder diplomatischen Agenten bei den fremden Höfen ausgefertigt, wieder zurückkommen möchten; b) diejenigen Juden, welche nach Rußland kommen sollten, bloß um sich daselbst eine Zeitlang, ihrer Geschäfte wegen, aufzuhalten, und welche mit ähnlichen, von den russischen Ministern oder diplomatischen Agenten, oder von den Gouverneurs und vornehmsten Behörden der Orte, wo sich weder eine russische Gesandtschaft, noch Konsulat befindet, in Gemäßheit der Bestimmungen des Ukas vom 13. Februar 1817, ausgefertigten Erlaubnißscheinen versehen seyn sollen.

3. Die Gouvernements-Behörden werden sich, was die Aufsicht über diese Letztern anbetrifft, nach den allgemeinen Polizei-Verordnungen in Betreff der Fremden richten, die nur auf einige Zeit nach Rußland kommen.

4. Diejenigen Juden, die nach Rußland gekommen, um sich daselbst niederzulassen, welche bis jetzt noch in keine Einwohnerklasse eingeschrieben sind und welche die Korporationen nicht werden bei sich aufnehmen wollen, sollen sofort in die Klasse der Handarbeiter (Manoeuvres) der Bezirksstädte eingeschrieben und der Kopfsteuer der Bürger unterworfen werden, in Gemäßheit der Ukasen vom 20. Juli 1816 und 21. März 1821.

— Das Journal des Debats vom 11. August behauptet, „daß Herr von Minciaky seine Autorisation dazu ertheilt habe, Fahrzeuge unter russischer Flagge zu den gegen die Griechen im Archipel bestimmten Expeditionen zu befrachten.“ An alle dem ist nicht ein wahres Wort. (Conserv. impartial.)

Türkei.

Briefe aus Syra melden, die Griechen hätten in der Unterstadt viel Unordnung angerichtet, und die katholischen Kirchen geplündert. Eine französische Goelette wäre hinzugekommen, um diesen schlimmen Exzessen Einhalt zu thun. Auch sagte man, der Herr Erzbischof von Smyrna, der sich am Bord einer franz. Korvette eingeschifft, hätte beim Kapudan Pascha ein Gesuch zu Gunsten der Katholiken des Archipelagus eingereicht, und wäre sogar Ueberbringer eines Fermans Sr. Hoheit in dem nämlichen Sinne.

Donnerstag den 23. d. M.,
zur Gedächtnißfeier des verstorbenen Herrn Musik-Direktors
F. A. Burgmüller
und zum Vortheil der hinterbliebenen Familie desselben,
im Saale des Museums:

Die Schöpfung,

großes Oratorium von J. Haydn.

Die gerechte Anerkennung der Verdienste des Verewigten um den Standpunkt der jetzigen musikalischen Bildung am Niederrhein hat die Musikliebhaber und Tonkünstler der hiesigen Stadt und der Umgegend zu der oben angezeigten Aufführung vereinigt; wozu die gewiß zahlreichen Verehrer desselben in der zuversichtlichen Erwartung ergebenst eingeladen werden, daß sie das Unternehmen zur Bestätigung ihrer wohlwollenden Gesinnungen für die hinterbliebene sehr achtbare Familie zu unterstützen gerne geneigt sind

Eintrittspreis in Subskription 20 Silbergroschen. An der Kasse 1 Thaler preuß. Courant à Person.

Die Subskription bleibt bis zum 23ten, Nachmittags 2 Uhr, eröffnet, und wird bis dahin in dem Museum eine Liste zur Unterzeichnung bereit liegen.

Düsseldorf, den 17. September 1824.

Die gewählte Deputation.

Anzeige,
den Rh. Westph. Anzeiger betreffend.

Dem Wunsche Vieler gemäß, machen wir bei dem bevorstehenden Winterhalbenjahr darauf aufmerksam, daß man auf diese gehaltvolle und von allen gebildeten Ständen vielgelesene vaterländische Zeitschrift auch mit dem 1. Oktober eintreten kann. Das Abonnement läuft sodann für die neu Eintretenden bis ultimo März. Der Preis ist der bisherige. Der halbe Jahrgang aus beinahe 120 Bogen kostet in **postäglicher** Lieferung 3 Rt. 12 gGr und in **halbmonatlichen Heften** 2 Rt. 16 gGr. Die Bestellungen gehen direct, oder auch an die Wohllöblichen Königl. Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jedes Orts.

Hamm, im September 1824.

Die Expedition des Rh. W Anz.

Heute feierten wir unsere eheliche Verbindung. Wir widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige und empfehlen uns ihrer ferneren Freundschaft und Liebe. Mülheim und Köln, den 19. September 1824.

Fridr. Wilh. Frowein.
Anna Frowein, geb. van Hees.

Den Herren Abonnenten der früher im Godenauer Hofe Statt gehabten Harmonie-Konzerte wird hiermit höflichst angezeigt, daß das sechste Konzert Mittwoch den 22. dieses bei Herrn Ebermayer im neuen Kuhberge auf der Ehrenstraße Statt finden wird.

Am 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen die für die Irrenheil-Anstalt hierselbst erforderlichen Heizungs- und Erleuchtungs-Materialien, als:

50 Klafter Buchen-Brennholz,
300 Centner Steinkohlen,
800 Malter Fettgeriß,
400 Pfund Unschlitt-Lichter,
60 Centner geläutertes Oel,

öffentlich an den Wenigstfordernden versteigert werden. Die Bedingungen kann man vorläufig in der Wohnung des Oekonomen in der Anstalt, wo auch die Licitation Statt haben wird, und bei dem Bau-Inspektor Waesemann in Bonn einsehen.

Siegburg, den 19. September 1824.

Die Bau-Kommission,
Jacobi. Waesemann.

Am Freitag den 24. des laufenden Monats September, Vormittags 11 Uhr, wird auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars zu Köln, am Hof Nro. 16, ein Stück Ackerland, haltend einen halben Morgen, am Judenbroich zu Frechem gelegen, schießend mit einer Seite auf Wittwe Fuchs, mit der andern auf Wittwe Gemünd, Vorhaupt Herr von Geldern und Joseph Staß, öffentlich versteigert. Hahn.

Am Mittwoch den 22. dieses, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, werden in dem Hause Nro. 90 in der Folerstraße hieselbst, die zum Nachlasse des verlebten Herrn Johann Adolph Poock gehörigen Mobilien und Mobiliar-Effekten, als Tische, Stühle, Kommoden, Schreibpult, Bettungen, Leinwand und Kleidungsstücke, dann am folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause Breitestraße Nro. 15, verschiedene fein vergoldete porzellanene Figuren auf silbernen Piedestals, antiken und sonstigen Seltenheiten, so wie auch goldene Uhren, goldene und Juwelen-Ringe, einiges Tuch und Casimir, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Hahn, Notar.

Die Herren Gläubiger des Fallimentes des in Siegburg wohnenden Gastwirthen, Kommunal-Empfängers und Weinhändlers Joh Henr. Görtz werden ersucht, Donnerstag den 23. l. M., Nachmittags um 3 Uhr, (nicht Freitag den 24 l. M., Nachmittags um 4 Uhr, wie irrthümlich angezeigt worden), auf der Gerichtsschreiberei des Handelsgerichtes entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um einen Einigungs-Vertrag zu errichten, und einen oder mehrere endliche Syndike zu ernennen.

Der Syndik des Falliments,
Lud. Heller.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag den drei und zwanzigsten dieses Monats September, sieben Uhr Abends, sollen dahier auf dem Domhofe, in dem Saale des Weinwirthen Herrn Lemperz, ein Fuder Dattenberger 1819ter Bleichert und zwei Zuläste Scheurener 1819ter Bleichert dem Meist- und Letztbietenden, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich verkauft werden.

Köln, den 20. September 1824. Lutter.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Hübner, physikalisches Tagebuch für Freunde der Natur, 8 Bde., mit Kupf. verschied. Jahrgänge, 1 Thlr. Jenaische allgem. Literatur-Zeitung, 19ter Jahrgang, 1822, 12 Hefte, 1 1/2 Thlr. Ueber die moralische Schönheit und Philosophie des Lebens, 5 sgr. Müchler, Anekdoten-Almanach, 15 sgr. Les comédies de Monsieur de Moliere, 3 Bde., 12 sgr. Rost, der aufrichtige Astronomus, Groß-Quart-Band, mit vielen Kupf, 1 Thlr.

Reise-Gesuch.

Jemand, der den 10. bis den 15. Oktober in einem eigenen bequemen Wagen mit Extrapost über Hannover und Magdeburg nach Berlin zu reisen gedenkt, wünscht dazu auf gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten. Das Nähere erfährt man bei Dothé, im Gasthofe zum großen Rheinberg.

Das Haus Nro. 43 in der Sternengasse, auf der Kämmergassen-Ecke, mit achtzehn Zimmern, großem Vorhaus, Stallung und Remise, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere zu erfahren bei Joh. Adolph Leven, in der Rheingasse Nro. 5.

Eine neue, ganz moderne und aufs solideste verfertigte Birutsche, nebst einem beinahe neuen Korbwagen mit 3 Bänken, in Federn hangend, stehen zu verkaufen im Filzengraben Nro. 9.

In einer hiesigen Conditorei wird ein gesitteter Lehrling gesucht Die Expedition sagt, wo.

Ein neuer, hübscher Laden nebst Theke ist billig zu verkaufen. Dieser Laden ist sehr geeignet für einen Apotheker oder Samenhändler. Bescheid hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wer eine starke eiserne Presse, zum Ausprägen metallener Knöpfe tauglich, zu verkaufen hat, beliebe sich, unter der Adresse R. E., in frankirten Briefen, bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

In einem hiesigen Spezereiladen wird ein wohl erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Laden-Gehülfe, von katholischer Religion, in Dienste gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein erfahrner Bäckergesell im Sauerbrod, wie auch im Weißbrod, kann gegen einen guten Lohn gleich in Dienst treten bei H. J. K, in der Glockengasse Nro. 41.

Donnerstag oder Freitag fährt ein Wagen von hier nach Trier, worin noch eine Person Platz habt. Wer sich der Gelegenheit bedienen will, melde sich bei Lehnkutscher Müller auf Himmelreich.

Sonntag den 26. dieses wird zu Deutz um eine Uhr nach dem Vogel geschossen, wozu die Liebhaber, welche mit schießen wollen, um 2 Uhr eingeladen sind.

Morgen Mittwoch den 22. September Harmonie bei Hubert Klütsch in der Bäckerzunft.

(Hierbei eine literarische Beilage.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.